

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Friedrich Heinrich Wilhelm Martini der Arzneygelahrtheit
Doktors und approbirten Practici zu Berlin, der
Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher, ...
allgemeine Geschichte der Natur in ...**

mit vielen Kupfern nach Bomarischer Einrichtung

Von Alaun bis Aouai

Martini, Friedrich Heinrich Wilhelm

Berlin, 1775

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-10811



Vorbericht.

Bey der Uebergabe des IIten Bandes von meinem Naturlexikon, habe ich mir das Vergnügen unmdglich versagen können, einige Augenblicke mit meinen günstigen Lesern mich zu unterhalten. Vielleicht, um Ihnen zu erzählen, was ein Werk dieser Art für unsägliche Mühe, Geduld und Aufwand kostet? und meinem Buche dadurch einen wohlfeilen Papierzettel durch das scharfsichtige Publikum zu lösen? Man würde mich durch diese

Vermuthung in einem ungegründeten Verdachte haben. War es nicht glücklich genug, nach seiner Absicht und mühsamen Bearbeitung, als ein Versuch beurtheilet zu werden, welcher zwar täglich mehrerer Vollkommenheiten fähig ist, aber doch wirklich im Deutschen eine bisher noch unbesezt gewesene Stelle ausfüllen kann, so würde ihm gewiß durch die Empfehlung des Verfassers kein größser Werth ertheilt, aber desto mehr gerechter Tadel zugezogen werden können. Dennoch wünschte ich, daß man es wenigstens aus seinem eigentlichsten Gesichtspunkte betrachten, und nicht mehr, wie es die erste vorläufige Nachricht ankündigte, für einen übersetzten Bomare halten mögte. Wer es einigermaßen selbst durchblättert und mit dem Bomarischen Lexikon verglichen hat, wird sich vielleicht wundern, daß ich diese Erinnerung nöthig befunden. Ich wiederhole sie aber hauptsächlich um derer willen, welche dies Buch noch nicht weiter, als aus der Ankündigung kennen, und gegen mich, theils mündlich, theils schrift-

schriftlich, die Vermuthung, ich könnte wohl gar sagen, den Wunsch geäußert, selbiges in zwölf Bänden, wie den Bomare, vollendet zu sehen.

Ich bin jezo freylich noch nicht im Stande, die eigentliche Anzahl der Bände, die mein Plan erfordern mögte, sicher zu bestimmen, so viel aber kann ich mit Gewißheit vorher sehen, daß es nothwendig stärker, als das Bomarische, werden muß, weil es ungleich mehr neue Artikel und Entdeckungen der neuesten Beobachter und Naturforscher enthält. Hr. von Bomare's Lexikon war das Muster, wonach ich den Plan des meinigen entwarf. Das ist aber auch alles, was ich ihm bey dieser Gelegenheit zu verdanken habe. Sein Werk ins Deutsche zu übersetzen, das hätte so viel geheißen: als eine neue Auflage des Lemeryschen Materialien-Lexikons mit einigen Zusätzen aus dem Hrn. v. Buffon und Hr. v. Reaumur besorgen wollen. Wie sehr hätten aber dann aufmerksame Naturfreunde in unserer jetzigen glückli-



chen Periode für die Naturwissenschaft Ursache gehabt, sich über ein solches Vorhaben zu beschweren, weil ihnen dadurch bloß die Naturgeschichte der Franzosen, aber nicht diese Wissenschaft überhaupt, so weit sie bekannt ist, wäre geliefert worden. Denn in der That ist im ganzen Bomare fast keine von allen Entdeckungen unserer größten Deutschen, Dänischen und anderer Naturforscher anzutreffen. Ich hielt es daher fürs rathsamste, beständig aus den Quellen selbst, und wo es möglich war, aus den allerneuesten, zu schöpfen, auch diese allenthalben gewentlich anzuführen, also nicht einen übersehten Bomare, sondern ein eignes Naturlexikon, so vollständig, als es durch unermüdete Bemühungen eines einzelnen Menschen geschehen kann, zu liefern.

Das Wort Vollständigkeit bleibt freylich in der ganzen Geschichte der Natur, welche täglich durch neue Wahrnehmungen oder Entdeckungen bereichert wird,

wird, immer ein Ausdruck, den man Beziehungsweise und nicht in der pünktlichsten Bedeutung nehmen muß. Zu einer vollständigen Kenntniß der Natur werden zuverlässig nicht Menschenalter, sondern Ewigkeiten erfordert, und meine ganze Seele ist Dank und Anbetung bey der glücklichen Ueberzeugung, daß der gütigste, der allweiseste Schöpfer dem, der ihn in seinen Werken auffuchet, findet und verehret, auch wirklich Ewigkeiten bestimmt hat, ihn, den Allmächtigen, immer näher kennen zu lernen. Wenn ich also meinem Naturlexikon den viel versprechenden Beynamen der Vollständigkeit beylege, so will ich dadurch hauptsächlich nur die gute Absicht, mit aller nöthigen Einschränkung, an den Tag legen, in selbigem nichts wesentlich zu übergehen, was zur eigentlichen Geschichte der Natur gehöret, und mir bis jeho bekant geworden. Was ich aber während der Bearbeitung meines Werkes erst ganz neu, oder deutlicher und besser kennen lerne, das wird für die bey solchen Werken unvermeidliche, und schon im er-



sten Band versprochene Nachträge sorgfältigst gesammelt.

Wer beim Empfange dieses Iten Bandes etwan einige Verwunderung oder Unzufriedenheit bey sich empfinden mögte, den Buchstaben A noch nicht in selbigem geendiget zu sehen, den bitte ich, zween Hauptumstände nicht unbemerkt zu lassen. Vor- nämlich thue man einen ernstlichen Blick auf die unerschöpflichen Reichthümer aller Naturreiche! Ist es wohl möglich, auch nur von den allerbekanntesten in wenigen Bänden einen deutlichen Begriff zu geben? Und ist es nicht meinem vom Publikum begünstigten Plane gemäß, alle nennbare Produkte der Natur, wenn auch weder sie selbst, noch die Absicht ihres Daseyns, oder ihr Nutzen, genugsam bekannt seyn sollten, in meinem Naturlexikon wenigstens anzuführen, die bekanntern und nützlichen aber mit hinlänglicher Deutlichkeit zu beschreiben? Wenn aber dieses geschehen, wenn ich zugleich allenthalben die Quellen, woraus

woraus ich schöpfte, anzeigen, hin und wieder auch die nöthige Nachweisungen zur nähern und ausführlichen Kenntniß gewisser natürlichen Merkwürdigkeiten ertheilen soll — darf ich, oder kann ich, da wohl meinem Werk schon jezo bestimmte Grenzen setzen?

Zweitens bitte nochmals, nicht unbemerkt zu lassen, daß bey jedem Hauptgeschlecht von Thieren, Pflanzen und Mineralien in beyden ersten Bänden alle demselben untergeordnete Gattungen und Abänderungen, die gar wohl im ganzen Alphabet hätten vertheilt werden können, zugleich beschrieben worden. Ich hoffe dadurch den doppelten Vortheil für meine günstige Leser und für mich zu erhalten, daß 1) die Besitzer dieses Werkes, die ein Geschlecht nach allen seinen bekannten Arten kennen zu lernen wünschen, diese gleich allenthalben beisammen finden und nicht erst aus allen Buchstaben des Alphabets mühsam zusammen suchen dürfen; 2) aber,



daß ich der nachtheiligen Wiederholungen des Geschlechtscharakters bey jeder Gattung von Thieren, Pflanzen und Gewächsen dadurch überhoben seyn, und folglich noch vielen Raum für nöthigere Nachrichten gewinnen kann.

In der sichern Vermuthung, daß man dieser Einrichtung einen gütigen Beyfall nicht versagen werde, kann ich mir von derselben zugleich versprechen, daß die folgenden Buchstaben allerdings desto schwächer ausfallen müssen, je weiter ich im Alphabet komme. Denn allenthalben, wo Gattungen eines schon beschriebnen Geschlechtes vorkommen sollten, darf ich alsdann bloß ihre Namen, mit Beziehung auf die Beschreibungen unter ihren Geschlechtsbenennungen, anführen. Die letzte Hälfte des Alphabetes, wird also mehr Namen, als Beschreibungen, folglich auch jeder von den letzten Theilen wohl zween bis drey Buchstaben des Alphabetes enthalten können.

Aus einem Versehen, das ich nicht verhindern
konn, und erst alsdann bemerkte, da es nicht mehr
zu ändern war, sind vom Bogen D die Seitenzahlen
unrecht gedruckt worden. Da ein solcher Fehler in
Wörterbüchern viel Irrungen beym Nachschlagen zu
verursachen pfeget, so ersuche ich meine Leser, in ih-
rem Exemplar auf dem D Bogen für 109 bis 124
immer 209 bis 224 zu setzen, weil auf dem P Bo-
gen und folgenden die Zahlen wieder ordentlich fort-
laufen. Auf dem Bogen F muß die Seitenzahl um-
gekehrt, oder 81 für 18, gesetzt werden.

Man hat mir in einer gelehrten Zeitung, bey
der Anzeige der ersten Abtheilung dieses Bandes
den billigen Vorwurf gemacht, es wäre S. 145 bey
Artikel Amarant einiger Widerspruch zu bemerken,
weil ich daselbst hauptsächlich die Linnenschen Gat-
tungen ankündigte, gleich anfänglich aber unter dem
Namen Amarant ganz andere GeschlechtsGattungen
anführte. Ich kann diesem gerechten Vorwurf, den
ich,

ich, wie jede bescheidne Erinnerung, mit allen Empfindungen des aufrichtigsten Dankes annehme, zu meiner Entschuldigung nichts weiter entgegen setzen, als daß ich in einem Lexikon, das alle mir bekannte Benennungen, deren sich verschiedene Schriftsteller bedient, einerley Gegenstand anzuzeigen, in alphabetischer Ordnung enthalten soll, den Amarant mit Aehren, wodurch Miller die Spreublume, und den mit Beeren, wodurch ein anderer die Phytolaca L. andeutet, nicht wohl auslassen dürfen. In dessen wäre das Widersprechende hierbey durch Auslassung der Worte: Die Linneischen Gattungen sind: gänzlich vermieden worden. Ich wünschte daher, daß jeder Besitzer dieses Werkers, zu meiner Beruhigung, diese Paar Worte austreichen und meinen Uebereilungsfehler dadurch wieder gut machen wollte!

Die häufigen Merkmale der unbeschreiblichsten Großmuth und Güte, wodurch ein grosser Theil mei-

ner

ner hiesigen und entferntesten Gönner und Freunde mich, in Unterstützung meiner angefangenen Werke, bis zur Beschämung überhäufen, füllen meine ganze Seele mit den lebhaftesten Empfindungen der Ehrerbietung, der Hochachtung, des Dankes und erkenntlichster Liebe. Sie haben aber auch mein, auf so viel thätige Beweise gegründetes Zutrauen bis zum äussersten Grad erhöht. Schüchtern und beschämt — Doch nein! Das ist Entehrung geprüfter Großmuth! Also mit einem Herz voll sichern Zutrauens und Hofnungsvoller Dankbarkeit, wage ich öffentlich die ergebene Bitte, an alle meine Gönner und Freunde, mich bey allen Gelegenheiten, welche sie dazu für schicklich halten, durch ihre liebevolle Belehrungen und gelehrte Beyträge nach und nach in den Stand zu setzen, die etwa bemerkte Lücken dieses Werkes in künftigen Nachträgen vortheilhaft ausfüllen, die mögliche Fehler desselben verbessern, die Erwartungen des Naturforschenden Publikums aber nach Möglichkeit befriedigen zu können. Wenn ich

befen^a



bekenne, daß ich mit mir selbst lange noch nicht allenthalben zufrieden bin, so wird man gewiß Großmuth genug besitzen, mir billige Nachsicht und gütigen Beystand nicht gänzlich zu versagen. Meine Absicht ist gut. An Fleiß, Geduld und Kosten, die besten Werke zu erhalten und gehörig zu nutzen, habe ich es von der Zeit an, da ich mich unter die Augen des Publikums wagte, nicht fehlen lassen. Die Vorsehung erweckte in viel grossen Gelehrten für mich die edelmüthigsten Gesinnungen. Ich ward allmählig so glücklich, fast in allen Gegenden Europens Männer, welche ich sämtlich als meine Lehrer verehren muß, nicht allein mit dem süßen Namen meiner Freunde belegen zu dürfen, sondern auch diesen edlen Karakter an Ihnen beständig in rühmlicher Thätigkeit zu sehen. Wenn diese Beförderer physischer Wissenschaften fortfahren, mir nebst Ihrer unschätzbaren Wohlwollen auch Ihre fernere Belehrungen und Unterstützungen zu gönnen, so darf ich hoffen, dem Publikum in diesem Naturlexikon,

Kon,



von, künftig unter Ihrem Beystand, ein wirklich
nützliches Werk zu liefern.

An Kupfern zu diesem Bande hat es der
Verleger nicht fehlen lassen. Am reichlichsten sind
sie diesmal für die Kräuterkenntniß ausgefallen.
Die Merkwürdigkeiten des Ameisenlöwen, sei-
ner Lebensart und Verwandlung schienen mir ei-
niger Ausführlichkeit in der Beschreibung und Ab-
bildung würdig zu seyn. Von vierfüßigen Thie-
ren sind nur wenige abgebildet, weil sie das Publi-
kum größtentheils in den künftigen Bänden des Büf-
fonischen Werkes ungemein wohlfeil erhalten kann.
Die Ungewißheit, bey welchen Artikeln gute Kupfer
anzubringen, und wie also bey dem Schluß des Bandes
die Tafeln zu ordnen seyn würden, hat mir nicht er-
laubt, sie vor dem Abdruck, der wegen des Ausma-
lens früh geschehen mußte, numeriren zu lassen.
Diesem Fehler wird aber durch die besonders ausge-
fertigte Beschreibung der Kupferplatten abgeholfen,



wo ich zugleich die Anzahl und Ordnung derselben angegeben habe. Sehr gut wär es, wenn jeder Liebhaber und Besizer dieses Werkes die kleine Bemühung nicht scheuen und erst alle Platten dieses 2ten Bandes, nach Angabe der Beschreibung numeriren, hernach aber allenthalben im Werke selbst bey den Artikeln, wozu sie gehören, am Rand anmerken wollte. Mir war es aus dem vorher angeführten Grunde nicht möglich, sonst hätte ich Ihnen diese Bemühung gern ersparen wollen.

Der Verfasser.

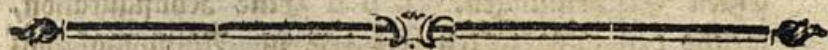


Erklä.

Erklärung

der im IIten Bande

des Naturlexikons enthaltenen Kupferplatten *).



Tab. XXV. Mannkrystallen durch das Sonnenmikroskop betrachtet.

Fig. 1. a. Eine Figur mit 7 Flächen auf jeder Seite, wovon die mittelsten regelmäßige Sechsecke sind. In den Seiten liegen aber 3 Vier- und 3 Sechsecke. b. c. Achrecke mit gleichschenkligen Dreyangeln, in unterschiedenen Stellungen. d. Ein Krystall von 14 Flächen mit abgestumpften Winkeln. e. Ein geometrischer Körper, der aus 12 vierseitigen und 2 sechseckigen Seiten bestehet. f. Einer der schönsten und regelmäßigsten Krystallen, der sich mit seinen vielen Trapezoiden, stumpfen Winkeln, Erlangeln und Prismen mehr bewundern, als beschreiben läffet. g. Ein Pyramide oder Kubus, wie man sie gewöhnlich am Küchen- Meer- oder Steinsalze siehet. h. Ein längliches Fünfeck, deren oftmals 3 bis 4 auf einander liegen, und welches die halbe Figur vom Krystall d

b 2

311

*) Im I Bande sind noch vier Platten von Affen hinzugekommen, wovon der Affe der Alten zur 546 Seite mit Tab. XXI, der Buschgott S. 549 mit Tab. XXII, der Buschmensch S. 551 mit Tab. XXIII, der Langärmige Affe S. 565 mit Tab. XXIV bezeichnet werden muß. Wir machen daher im II Bande mit Tab. XXV den Anfang.